

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2008)
Heft: 77

Artikel: Der Aufstieg des Irrationalen
Autor: Kiefer, Bertrand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Aufstieg des Irrationalen

Bertrand Kiefer ist Chefredaktor der Fachzeitschrift «Revue médicale suisse». Er ist Arzt und Theologe.

Das Irrationale ist der grösste Feind der Vernunft. Was aber, wenn die Vernunft zur Manipulation des Irrationalen benutzt wird?

Nichts liegt mehr im Trend als das Irrationale. Es füllt die Kolumnen von Gratiszeitschriften, steuert das Glücksspiel der Finanzwelt, bestimmt heimlich unser Leben. Aber woraus besteht es? Aus Illusionen, fehlender Logik, unbewussten Trieben, Emotionen oder Aberglauben. Aber auch aus Erzählung, bei der die Vorstellungskraft den Tatsachen ein menschlicheres Gesicht verleiht. Und noch eine wichtige Eigenschaft: Das Irrationale kann überhandnehmen. Es ist unfähig, sich selbst im Zaum zu halten.

Das Gegenüber des Irrationalen ist die Vernunft. Zugegeben eine Haltung, die an Beliebtheit verliert. Immerhin verdanken wir ihr aber die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die technologischen Errungenschaften unserer Zeit. Die Vernunft ist verletzlich. Sie will immer weiterkommen. Deshalb hinterfragt sie alles, was ihr unter die Augen kommt, und lotet unermüdlich ihre Grenzen aus. Und wagt sich in unbekanntes Gebiet vor – bis ins Irrationale. Aber ohne sich anzubiedern. Denn echte Vernunft hat keinen totalitären Anspruch. Früher oder später kommt es aber zur Beziehungskrise zwischen dem Irrationalen und der Vernunft: wenn das Irrationale vorgibt, mit der Realität eins zu sein. Wenn der Glaube versucht, bei der Beschreibung der Realität die Stelle der Vernunft einzunehmen.

Dies ist der Fall beim religiösen Fundamentalismus, aber auch bei einer nach guten Absichten duftenden Spiritualität, die sich auf dem nährstoffreichen Boden der Wissenschaft niederlässt. Oder auch bei der Unzahl alternativer Ansätze, die am Fundament der Medizin nagen. Und noch ausgeprägter bei der Postmoderne mit ihren Verirrungen, nach denen die Vernunft nur eine Rationalität von vielen ist. All dies bedroht das eigentliche Fundament der Aufklärung: die Überzeugung, dass der rationale Ansatz die beste Art ist, die Welt zu verstehen. Einen Irrtum gilt



Martine Gaillard

es jedoch unbedingt zu vermeiden: zu glauben, dass es für die Vernunft auch in Zukunft keine grössere Gefahr gibt als diese traditionellen ideo-logischen Feinde. Denn heute muss die Vernunft sich selbst misstrauen. Sich selbst? Ja: dem, was sie selbst hervorgebracht hat. Denn die Vernunft selbst hat – über eine Fülle von Forschungsarbeiten in Psychologie und Soziologie – eine Wissenschaft hervorgebracht, die das Irrationale mit bemerkenswerter Effizienz manipuliert.

Und genau auf diese Wissenschaft stützen die grossen Akteure der modernen Gesellschaft – Wirtschaft, Parteien, Regierungen – ihre Einflussnahme auf die Bevölkerung. Die Marketinggurus bedienen sich ihrer ohne Unterlass, die politische Kommunikation schwört auf «Storytelling». Statt mit Fakten zu argumentieren oder ein Programm auszuarbeiten, wird eine Geschichte erzählt, welche die Welt zum Lächeln bringt. Man verkauft Gegenstände, Dienstleistungen oder politische Ideen nicht mehr einfach mit Werbung, sondern indem mit aller Kraft ein Universum von Wahrnehmungen oder Bedürfnissen geschaffen wird, mit dem die Meinungen und Verhaltensweisen präzis beeinflusst werden können.

Deshalb muss die Vernunft althergebrachten Überzeugungen auch in Zukunft misstrauen, gerade wenn sie im wissenschaftlichen Deckmantel daherkommen. Tausend Mal mehr muss die Vernunft jedoch ein Produkt der Moderne fürchten: die wissenschaftlich zur Lüge manipulierte Irrationalität. Auf dem Spiel steht dabei nicht nur der Sinn des wissenschaftlichen Abenteuers. Es geht um die Freiheit der Menschheit. Echte Freiheit beruht auf der Realität. Realität ist, was die Menschen nicht beliebig ihren Wünschen anpassen können. Im heutigen Zeitalter der Überheblichkeit findet diese Einsicht nicht allzu viel Anklang. ■

Die in dieser Rubrik geäusserte Meinung braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

